



Die Hillenborg-Brache wurde 1996 vom NABU-Buchholz e.V. durch Vermittlung des AKN gekauft. Es handelte sich um eine 5 Jahre alte Ackerbrache, für die mit AKN-Hilfe auch eine Bestandsaufnahme gemacht und ein Pflegeplan erarbeitet wurde. An drei Rändern sind Benjeshecken angelegt worden, die jetzt hoch gewachsen sind und in absehbarer Zeit auf den Stock gesetzt werden müssen. 2007 übernahm ich als NABU-Mitglied – inzwischen bin ich auch Mitglied im AKN - die Betreuung der Fläche und kartierte nun das Biotop intensiver über alle Jahreszeiten. Reinhard Kempe stand mir immer hilfreich zur Seite und auch die Donnerstagsgruppe besuchte regelmäßig den Hillenborg.

Ursprünglich gingen wir davon aus, dass die Brache sich zu einem Magerrasen entwickeln könnte. Da die Fläche von Äckern umgeben ist, muss aber mit einem Düngeeintrag gerechnet werden. Daher halte ich die Entwicklung zu ei-

nem Halb- oder Trockenrasen eher für möglich. Um zu sehen, ob man das Gebiet durch Mähen ausmagern kann, wurden drei Quadrate von jeweils 36 m<sup>2</sup> abgesteckt, in denen die Pflanzen nicht nur arten- sondern auch mengenmäßig erfasst wurden. Diese Flächen wurden regelmäßig zwei Mal im Jahr gemäht. Kurzfristig konnte anhand der Pflanzenarten eine Entwicklung in Richtung Ausmagerung beobachtet werden.

Inzwischen hatten sich auf der Hillenborg-Fläche auch Birken, Weiden, Eichen und Weißdorne eingestellt. Da eine Verbuschung aber nicht gewünscht ist, musste der Gehölzanflug entfernt werden. Hierbei half uns mehrmals die Jugendfeuerwehr Kakenstorf.

Als weitere Pflegemaßnahme wurden zwei Flächen von jeweils ca. 100 - 150 m<sup>2</sup> abgeschoben, um den nährstoffreichen Mutterboden zu entfernen und neue Wachstumsentwicklungen zu fördern. Der abgeschobene Boden blieb

im Bereich der Hecken liegen. Dies erhöht dort das Nährstoffangebot, so dass sich in diesem Bereich wieder andere Pflanzen ansiedeln können und andere Tiere Lebensraum finden. Diese Maßnahme geschah im November 2009 mit Hilfe des AKN. Es zeigte sich im Frühjahr 2010, dass sich auf der oberen Fläche nur wenige Pflanzen ansiedelten, auf der unteren, nährstoffreicheren war der Bewuchs vielfältiger. Vor allem liefen dort sehr viele Acker-Kratzdisteln (*Cirsium arvense*) auf. Wir haben sie regelmäßig geschnitten und in einem Arbeitseinsatz die meisten Pflanzen ausgestochen, um ihre weitere Ausbreitung zu verhindern. Mit gutem Erfolg, denn seit 2012 wächst dort die Flechte des Jahres 2013 *Peltigera didactyla* (einen gebräuchlichen deutschen Namen gibt es nicht). Allerdings verbreitet sich jetzt auch das wollige Honiggras (*Holcus lanatus*), eine Pflanzenart, die sich plötzlich stark ausbreiten kann und vorherrschend wird.

Da sich auch der Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) stark ausgebreitet hatte, haben wir 2012 erstmalig mit einem Balkenmäher eine Fläche von etwa 5000 m<sup>2</sup> gemäht. Hier ist der Rainfarn 2013 zurückgegangen, dafür hat sich das Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) stark vermehrt.

Insgesamt zeigt sich der Hillenborg als artenreicher Lebensraum. Bis jetzt konnten über 80 krautige Pflanzen, Bäume und Sträucher, etwa 14 Gräser, 7 Moosarten sowie einige Flechten und Pilze festgestellt werden. Im Herbst 2009 wurden zu den vorhandenen Wildrosen noch 9 weitere gepflanzt, von denen bis 2013 noch 5 die extremen Witterungsverhältnisse überlebt haben.

Auch die Tiere, die wir auf dem Gelände antrafen, wurden aufgelistet. Es handelt sich hauptsächlich um Vögel, Schmetterlinge mit ihren Raupen, Heuschrecken, Käfer und Spinnen. Im Jahr 2013 breiteten sich allerdings auf dem



oben: Mit dem Mähbalken gegen den Rainfarn - Werner Wiesmaier packt an,  
 mitte: Die Flechte des Jahres, *Peltigera didactyla*, eine Pionierart auf offenen Böden hat sich angesiedelt,  
 unten: Das Rote Straußgras hat sich flächendeckend ausgebreitet

Gelände der Gewöhnlicher Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), das Rote Straußgras (*Agrostis capillaris*) und das Wollige Honiggras (*Holcus lanatus*) flächendeckend aus, wodurch ein anderes Bodenklima entstand, das nicht förderlich für Heuschrecken, Käfer, Larven usw. ist. Daher möchte ich gern massiver in die Vegetation der Fläche eingreifen. Um geeignete Maßnahmen zu entwickeln, fand ein gemeinsames Treffen der NABU-Gruppe Buchholz, vertreten durch Werner Wiesmaier, Margarethe Fethke, Reinhard Wietz (Mitbetreuer des Hillenbargs) sowie der Autorin, und dem AKN mit Reinhard Kempe und Uwe Quante auf dem Hillenbarg statt. Als Ergebnis wurde ein Plan erstellt, in dem das Biotop in vier Zonen aufgeteilt wird: - der nördliche Bereich soll bleiben, wie er ist, - das anschließende Stück soll gefräst, - der 3. Teil sollte gepflügt und - der südliche Teil sollte abgeschoben werden. Dabei würden die Gruppen entfernt und das Gelände somit mit Maschinen mähbar. Soweit die Theorie. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass das Abschieben eines so großen Bereichs nicht durchführbar ist: der entstehende Wall würde zu hoch und die Maßnahme würde auch zu teuer werden. Jetzt soll der ganze Bereich unterhalb des nördlichen Teils gefräst werden. Dann kann alles gemäht, die Fläche ausgemagert und die Sukzession aufgehalten werden. Im Laufe der nächsten Jahre soll das Ergebnis beobachtet und gegebenenfalls korrigiert werden, in enger Zusammenarbeit zwischen NABU und AKN.

Gabriele Krebs

Fotos: G.Krebs, U.Quante, R.Wietz